

Melatonin:**Nichts für Kinder**

Melatonin ist ein Hormon, das vor allem bei Dunkelheit in der Zirbeldrüse gebildet wird und an der Steuerung des Tag-Nacht-Rhythmus beteiligt ist. Das Neurohormon, das seit 2008 auch als Arzneimittel zugelassen ist, soll den Schlaf fördern, tut das aber nur in sehr geringem Maße und hat diverse unerwünschte Wirkungen.

Kürzlich berichtete die neuseeländische Arzneimittelbehörde, dass drei Patienten nach der Einnahme nachts unter Halluzinationen litten. Auch in Europa sind solche unangenehmen Störwirkungen dokumentiert, berichtet das arznei-telegramm.¹ Dass auch mehrere Kinder betroffen sind, ist völlig inakzeptabel, denn das Medikament mit dem Wirkstoff Melatonin (Circadin®) ist erst ab einem Alter von 55 Jahren zugelassen. Und laut Fachinformation des Anbieters sind bei unter 18-Jährigen bislang weder Sicherheit noch Wirksamkeit belegt. GPSP warnt davor, das Arzneimittel Kindern zu geben.

Arthrose:**Künstliches Kniegelenk?**

In Deutschland werden immer mehr künstliche Kniegelenke eingesetzt. Derzeit sind es 175.000 pro Jahr. Die Zahl der damit verbundenen operativen Eingriffe entspricht etwa der Zahl der Einwohner von Ludwigshafen am Rhein. Der Kniegelenkersatz bei Arthrose soll vor allem Schmerzen lindern und die Beweglichkeit des Knies verbessern. Aber wie gut das gelingt, ist bisher nur unbefriedigend untersucht – selbst 50 Jah-

re nach der ersten Implantation eines Kniegelenks. Zuverlässige Studien, die Patienten mit neuem Kniegelenk und Patienten mit einer „konservativen“ Behandlung ohne OP vergleichen, fehlten bisher. Nun hat eine kleinere Untersuchung mit zwei nach dem Zufallsprinzip gebildeten Gruppen ergeben, dass es nach einem Jahr mehr Menschen mit einer Knieprothese besser geht als Menschen in der Vergleichsgruppe. Diese hatten eine konservative Behandlung mit Schmerzmitteln, angepasstem Schuhwerk, Beratung und Physiotherapie erhalten. Allerdings ist die OP mit Risiken behaftet wie Beinvenenthrombosen, Infektion und sogar Gelenkversteifung. Wenn eine schmerzhafte Arthrose im Kniegelenk quält, sollte diese OP-Risiken kennen. Wichtig auch: Nach wie vor ist die Studienlage nicht befriedigend, denn die aktuellen Resultate basieren auf einer Selbsteinschätzung der Operierten. Sie kann – weil der persönliche Einsatz höher ist – den Nutzen überbewerten. Außerdem war die Studie mit 100 Teilnehmern für eine sichere Aussage zu klein.² Wer sich für eine OP entscheidet, sollte sich einen erfahrenen Operateur suchen, der häufig Knieprothesen einsetzt.

Schwanger:**Bakterien-Screening?**

In Deutschland sehen die Mutterschafts-Richtlinien vor, dass bei Schwangeren regelmäßig geprüft wird, ob im Urin zu viele Bakterien unterwegs sind. Dieses Screening soll feststellen, ob eine schwangere Frau, die (noch) nicht unter den typischen Be-

schwerden einer Blasenentzündung leidet, doch gefährlich viele Bakterien im Urin hat. Denn das könnte nicht nur zu einer Blasenentzündung, sondern auch zu einer Nierenbeckenentzündung (Pyelonephritis) führen, so die Bedenken. Außerdem wird vermutet, dass eine starke Bakterienbesiedlung (Bakteriurie) eine Frühgeburt begünstigen kann.

Was in vielen Ländern Routine ist, ist aber leider nicht gut untersucht. Darauf machte das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) aufmerksam.³ Die Studien zu Nierenbeckenentzündung und Frühgeburt seien viel zu alt und der Nutzen einer Antibiotikabehandlung in dieser Situation nicht gesichert. Der Grund: Diese Studien fanden in Zeiten einer heute überholten medizinischen Versorgung statt. Der angenommene Nutzen des Screenings – und der daraus resultierenden Behandlung – ist daher fraglich, zumal früher au-

Melatonin

GPSP 2/2008, S. 15

GPSP 4/2010, S. 5

GPSP 2/2013, S. 17

